

Auf Messers Schneide - Selinunt, eine Stadt am Rande der Großmacht Karthago

Frank Schleicher, Universität Jena

„Die Selinunter mögen es, da sie die Freiheit nicht haben behaupten können, nun mit der Sklaverei versuchen, die Götter aber wandern von Selinunt aus, weil sie von den Einwohnern erzürnt seien.“ (Diod. 13, 59)

Diese Antwort erhielten die Abgesandten der syrakusanischen Streitkräfte von Hannibal Mago, nachdem er mit seinem Heer die zu dieser Zeit blühende griechische Stadt erobert und der Großteil der städtischen Bevölkerung umgekommen war. Wenn man Diodorus Siculus glauben will, der uns zu diesen Ereignissen aus Ephoros und Timaios schöpfend berichtet, dann kam der karthagische Vorstoß für die Selinunter völlig überraschend: Einerseits hatten sie als einzige griechische Polis bei der letzten großen Offensive im Jahr 480 auf karthagischer Seite gestanden, andererseits waren sie „schon lange keiner Belagerung mehr ausgesetzt gewesen“ (Diod. 13, 55). Da die politischen Konstellationen im Jahr 409 völlig andere waren also 480, wird man dem ersten Grund wenig Bedeutung zumessen können. Für uns bei weitem interessanter ist der Zweite. Warum hatte gerade diejenige der griechischen Städte, die den punischen und karthagischen Besitzungen am nächsten war, und zudem ständig mit der indigenen Bevölkerung des Hinterlandes, den Elymern mit ihrer wichtigen Stadt Segesta, haderte, ihrer Verteidigungsfähigkeit so wenig Aufmerksamkeit geschenkt?

Glücklicherweise ist Selinunt heute eine der am besten archäologisch untersuchten griechischen Städte überhaupt. Vor allem die Grabungen der letzten Jahre geben mehr und mehr Einblick in die Lebenswelt der Bewohner und erlauben Rückschlüsse auf deren wirtschaftliche Grundlagen. Dass die Stadt mit ihren zwei Häfen und einem fruchtbaren Hinterland ihren (schon in den archaischen Tempeln bezeugten) enormen Wohlstand hauptsächlich dem Handel zu verdanken hatte, erscheint logisch. Gerade die Funde ausgedehnter ‚Handwerkerviertel‘ im Bereich der westlichen Stadtmauer (in der Nähe zum Handelshafen) bestätigen diese Vorstellung eindrucksvoll. Die jüngsten archäologischen Ergebnisse geben aber auch einen Hinweis darauf, wer der hauptsächliche Handelspartner der Selinunter war: Punier. Ein halbes Jahrhundert nach der Zerstörung wurde Selinunt von punischen Siedlern neu bevölkert, doch die Hinweise verdichten sich, dass schon vor der Zerstörung der Stadt eine bedeutende Kolonie Phönizier in der Stadt gelebt hat. Ähnliches gilt umgekehrt auch für die phönizischen Siedlungen. Wir müssen gerade in diesem Grenzgebiet von einer intensiven Verflechtung ausgehen, zumindest auf ökonomischer Ebene. Wie sonst wäre es zu erklären, dass bei der Landung der karthagischen Streitkräfte Reiter aus Selinunt anwesend waren (Diod. 13, 54)? Dass neben dem Seehandel auch ein intensiver Landhandel betrieben wurde, darauf deutet der Hinweis Diodors, Hannibal hätte als

erstes einen Handelsplatz Selinunts erobert, bevor er zur Stadt gezogen sei (13, 55). Der Handel brachte den Selinuntern den Wohlstand und er florierte auch 409 noch ungebrochen. Hatte man vorher wie keine andere griechische Stadt Siziliens von der Nähe zu den Puniern profitiert, bekam man nun als erstes den starken Arm Karthagos zu spüren.

Ich möchte in diesem Vortrag der Frage nachgehen, inwieweit das Glück und das Leid Selinunts von den phönizischen Siedlungsposten und erstarkenden Macht Karthago abhängig waren. Der Fokus soll dabei weniger auf militärischen Aktionen, als vielmehr auf der ökonomischen Durchdringung in beide Richtungen gelegt werden.